

Prämiation: Mit täglicher Postversendung, Morgen- und Abendblatt, sammt den wöchentlichen Beilagen...

Man pränumerirt ausserhalb Post-Offen durch die Postämter, für Post-Offen im Expeditionsbureau des Ung. Lloyd's...

Notierungen der Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Table with multiple columns listing market prices for various goods and securities, including 'Fruchtpreise', 'Effekten-Kurse', and 'Waren- und Effekten-Börse'.

Die Dampfschiffahrten sind bis auf Weiteres eingestellt.

Die Dampfschiffahrten sind bis auf Weiteres eingestellt. Eisenbahnfahrten. K. k. priv. Staatseisenbahn.

Kommunikationen.

Table listing communication routes, including steamship and railway services, with destinations like 'Süd-Ostbahn', 'Südwestbahn', and 'Süd-Ostbahn'.

Der Kohlenmarkt in Pest-Ofen.

8. Dec. 7. Dezember. Die Lage unserer Kohlenmärkte ist im gegenwärtigen Momente eine trappante Angelegenheit...

Wieners Börsennotiz vom 7. Dec.

Wieners Börsennotiz vom 7. Dec. Die Börse hat sich heute in einem ruhigen Stande gehalten...

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse. Die Börse hat sich in der vergangenen Woche in einem ruhigen Stande gehalten...

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse. Die Börse hat sich in der vergangenen Woche in einem ruhigen Stande gehalten...

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse. Die Börse hat sich in der vergangenen Woche in einem ruhigen Stande gehalten...

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse. Die Börse hat sich in der vergangenen Woche in einem ruhigen Stande gehalten...

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse. Die Börse hat sich in der vergangenen Woche in einem ruhigen Stande gehalten...

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse. Die Börse hat sich in der vergangenen Woche in einem ruhigen Stande gehalten...

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse. Die Börse hat sich in der vergangenen Woche in einem ruhigen Stande gehalten...

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse. Die Börse hat sich in der vergangenen Woche in einem ruhigen Stande gehalten...

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse. Die Börse hat sich in der vergangenen Woche in einem ruhigen Stande gehalten...

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse. Die Börse hat sich in der vergangenen Woche in einem ruhigen Stande gehalten...

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse. Die Börse hat sich in der vergangenen Woche in einem ruhigen Stande gehalten...

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse. Die Börse hat sich in der vergangenen Woche in einem ruhigen Stande gehalten...

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse. Die Börse hat sich in der vergangenen Woche in einem ruhigen Stande gehalten...

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Wochenbericht über die Pester Waaren- und Effekten-Börse. Die Börse hat sich in der vergangenen Woche in einem ruhigen Stande gehalten...

Handwritten signature or note at the bottom right of the page.

Karl Weiskircher

Extra-Blatt des UNGARISCHEN LLOYD.

Freitag, 9. Dezember.

Telegraphische Depeschen des „Ungarischen Lloyd.“

Berlin, 8. Dezember. (Offiziell.) Versailles, 7. Dezember. Von der Armee sind keine Meldungen von Bedeutung eingelangt.

Berlin, 8. Dezember. (Offiziell.) Versailles, 7. Dezember. Gestern hatte die 17. Division auf dem Marsch nach Blois bei Meung ein heftiges glückliches Gefecht, wir erwarten dort noch mehr Widerstand, ein Gefangener, eine Mitrailleuse und 150 Gefangene fielen in unsere Hände.

Berlin, 8. Dezember. Der Reichstag nahm den Verfassungsvertrag mit Baiern, alle Amendements ablehnend an, die im Schlußprotokoll enthaltene Beschränkung betreffs Gesetzgebungsbefugnis des Bundes über Staatsbürgerrechte wurde abgelehnt. Delbrück theilte mit, daß dem Bundesrathe der Antrag vorliegt, die Einführung aller durch den Kaisererlass bedingten Abänderungen in der Bundesverfassung. Die Mehrzahl der Fürsten haben bereits zugestimmt.

Hamburg, 8. Dezember. Der Senat beantwortete zum Inhalt des Schreibens des Königs von Baiern, betreffs der Kaiserwürde.

Lours, 7. Dezember, Abends. Ballonnachrichten aus Paris vom 6. d. Abends melden, daß der Geist der Bevölkerung immer energischer wird. Seit Freitag fand kein militärisches Ereigniß statt. Molke benachrichtigte Trochu von der Niederlage der Loirearmee und bot ihm einen Geleitschein an, damit er sich selbst überzeugen könne. Die Regierung wies Molkes Anerbieten zurück und erließ eine Proklamation, worin die Hoffnung auf Hilfe und die Pflicht zu kämpfen hervorgehoben wird. General Renault ist seinen Wunden erlegen.

Lours, 7. Dezember. In Folge der Ernennung der Untersuchungs-Kommission über die Klüftung von Orleans, verzichtete General Aurelle auf Kommando und lehnte aus Gesundheitsrückichten das Vortragskommando bei Chartres ab. Bourbaki kommandirt zwei Korps, Pallières das Centrum. Die „France“ schätzt das preussische Korps auf dem linken Voireufer auf 10,000 Mann.

Lille, 7. Dezember. Proklamationen des Regierungskommissärs Lesclapart und des neuen Kommandanten der Nordarmee, Faidherbe, befehlen die erwiesene Unfähigkeit der bisherigen Offiziere der Mobilgarde, namentlich in Amiens, und ordnen die Wahl der Offiziere durch die Truppe an. Bezüglich der wachsenden Disziplinlosigkeit unter den Truppen verfügen sie gleichzeitig, daß im Wiederholungsfall die Truppen Marschbefehl zum Vorrücken gegen den Feind erhalten würden.

Brüssel, 7. Dezember. (Orig.-Dep.) Eine Anzahl französischer Nationalgardisten aus dem Departement du Nord trat auf belgisches Gebiet über. Nach Pariser Ballondepeschen vom 4. beträgt der Verlust der Deutschen in den letzten Kämpfen 20,000. In Lours herrscht totale Rathlosigkeit. Gambettas Rücktritt ist nicht unmdglich.

Florenz, 8. Dezember. (Orig.-Dep.) General Cialdini wurde zum Gesandten am spanischen Hofe ernannt. Er reist gleichzeitig mit dem neuen spanischen Könige ab. Der Kommandeur Albert Blanc verbleibt bis zur Ankunft Cialdinis und soll zur Erhebung Ringhetts in Wien ausersuchen sein.

Florenz, 8. Dezember. (Orig.-Dep.) Die Abreise des Königs von Spanien erfolgt am 24. Dezember.

Florenz, 8. Dezember. Die Kammer wählte Nordini und Visjanelli zu Vizepräsidenten.

London, 8. Dezember. (Orig.-Dep.) Die Emission der deutschen Kriegaanleihe ist nahe bevorstehend. Die englische Regierung und die Königin persönlich bemühen sich unausgesetzt behufs Herbeiführung des Friedens. Die Königin korrespondirt deshalb mit dem preussischen Kronprinzen. Das Versailler Hauptquartier betrachtet Gambetta als das Haupthinderniß des Friedensschlusses.

Die „N. Fr. Pr.“ bringt folgende Telegramme:

Wien, 7. Dezember. In der heutigen Gemeinderathssitzung erhob Bradensteyn unter heftigen Ausfällen gegen das Deutschthum Klagen gegen

jene Stadtverordneten, die den deutschen Wahlausruf, welcher die Gemeindevorsetzung des Bruches der Gleichberechtigung beschuldigt, unterfertigten. Der Bürgermeister beschwor die Versammlung, über die Klage zur Tagesordnung überzugehen, um die Erbitterung nicht zu schüren. Die Tagesordnung wurde angenommen.

Berlin, 7. Dezember. Die Debatte über die Neugestaltung Deutschlands wurde heute fortgesetzt. Es beteiligten sich an derselben Wigard, Wiggers, Goversbed, Hennig, Hausmann, Miquel, Fries, Brandenburg, Blawitz, Dunder, Hirsch, Wagener, Lasker, Feder, Bebel, der sächsische Bundeskommissar Klemm, Radtke, Braun (Wiesbaden), Bekrenpfennig und einige Male auch Minister Delbrück. Schließlich fielen sämtliche Verbesserungsanträge. Die Verträge mit Hessen und Baden wurden unverändert angenommen. Für Montag ist der Schluß der ganzen Verfassungs-Debatte zu erwarten. — Zur Proklamirung des Königs Wilhelm zum Kaiser von Deutschland wird eine Deputation des Reichstages sich nach Versailles begeben, mit dem Präsidenten Simson an der Spitze.

Berlin, 7. Dezember. Der „Staatsanzeiger“ sagt über die Einnahme Rouens, dieselbe verleihe die Reorganisation der geschlagenen französischen Nordarmee. Strategisch sei die Eroberung hochwichtig, schon wegen der Nähe des Meeres; die Seine-Schiffahrt werde dadurch unterbrochen. — Die Zustimmung der deutschen Fürsten zu dem Antrage des Königs von Baiern bezüglich der Verleihung der Kaiserwürde an den König Wilhelm ist in Versailles eingegangen. Es wird dies morgen dem Reichstag mitgetheilt werden. — Die „Provinzial-Korrespondenz“ betont, der König habe die Würde des Kaiserthums für sich und sein Haus nicht begehrt. Der König wolle die Herstellung und Befestigung des Friedens als erste Aufgabe anstreben, den Frieden Deutschlands und wenn es sein muß Europas, und damit die Freiheit und Wohlthat der Völker schäzen. Dazu allein solle auch die neugewonnene Macht des deutschen Reiches und Kaiserthums dienen.

Berlin, 7. Dezember. Aus Versailles wird über die Gesichte bei Ardenay gemeldet: Gegen das 15. und 16. französische Korps standen rechts die Bayern unter General v. Kamm, in der Mitte die 17. Division (Freskom), links die 22. Division (Wittich) und in Reserve eine Kavallerie-Division. Nach heftigem sechsständigen Kampfe wurde der Feind zurückgeworfen und zerstreut, 11 Geschütze wurden erbeutet. Unsererseits beträchtliche Verluste. Verwundet ist unter Anderen Hauptmann Bronsart vom Generalstabe. Der erwiesene Zweck der Ausfälle Trochu's aus Paris war der Durchbruch gegen Fontainebleau. Der Feind hatte viele Verwundete. Diejenigen, welche am 1. Dezember während der unsererseits gewährten Waffenruhe nicht mehr von der Waghalt gebracht werden konnten, erlitten in der eiskalten Nacht. Der Kriegsrath, dem König Wilhelm, der Kronprinz, Moltke und Blumenthal beizuhören, entschied sich für das Bombardement, um die Kapitulation zu beschleunigen. Die Württemberger wurden am 31. November und 2. Dezember ungenie geüchelt.

München, 7. Dezember. Der Verlust des ersten bayerischen Armeekorps (Tann) in den Gefechten vom 1. bis 4. d. vor Orleans beträgt an Todten und Verwundeten 133 Offiziere und ungefähr 3000 Mann.

München, 7. Dezember. Der Bischof von Augsburg hat den Pfarrer Krenn in Wehring exkommuniziert. Dieser will trotzdem als Pfarrer der katholisch-episcopalen Kirche seine Funktionen weiter ausüben.

Brüssel, 7. Dezember. In einem über Norwegen hieher gelangten Ballondriefe eines österreichischen Konsulatsbeamten aus Paris wird unterm 25. November gemeldet, sowohl der General-Konsul Baron Gustav Rothschild, als auch der Konsul Baron Schwarz seien unter v-rhältnismäßig günstigen Umständen in dem belagerten Paris. Laut „Constitutionnel“ überläßt die Regierung von Lours den definitiven Bescheid über Frankreichs Theilnahme an der Londoner Konferenz völlig der Pariser Regierung.

London, 7. Dezember. Alle Gesandten der amerikanischen Union wurden instruiert, weder in Betreff des Orients noch des französischen Krieges den europäischen Kollektivschritten beizutreten.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskircher.

Eigentümer: E. Rothfeld, K. Weiskircher. — Druck von Gebrüder Legrády, Pest, 1870.

eiten
NZ
kraft)
glängenden
ER,
agister der
nde.
ormittags,
ags.
t. Pala-
Nr. 14.
werden

AUSWEIS
über die Betriebs-Einnahme der königl. priv. Borsen-Steinbergwerk Eisenbahn.
Zahl
der
Einnahme

ent-Ziegelei
sammlung
Uhr Nachmittags
ngeladen, mit dem
en die Herren W-
Generalversammlung
zusammen haben.
g:
entzige des Betriebs-
fassung über Ver-
genwinnt.
Befugung des
lls.
Bge.
er Generalversammlung
Gesellschaft, Zimmi-
11031 1-3
Ausschuss.

cksveruch!
21. Dezember
1. Brief vom
strter Bombardier
egen Frankfurter Ri-
on derien Original-
stene Bremse
fr. halbe 1 1/2 fr.
nd 4 1/2, 2 1/2
rgewinn: 250,000
100,000, 50,000
30, 10, 5
stalt 10
Gewinngeber werden
zugelassen.
10990
is Wolff,
in Hamburg.

rechts, Nerven-
ckenmarkle-
mpotenz u. Epi-
heit nach reicher Er-
schnell, auch brieflich,
ntarzt Dr. Cron
Berlin, Leipziger-
99. 11074 1-

er und neuer Letzter empfohlen
OR LAUFFER'S
9,
bibliothek
Pest,
Witzergasse
seitw. im Hofe
Nr. 9.
die Hütte der Literarur
zu zusammengetragen.

chtung
io, Siquenzen und
nstitutions- und In-
nhaber setzen reich-
r und Forderungen
wissenschaftlich-
weise, welche auch
es,
18.
Anweisungen auf
Konten werden zu
1870



Das erste Pester Import- und Export-Geschäft in

THEE & RUM

(en gros & en detail)

der Dietrich & Gottschlig, k. ung. Hoflieferanten,

empfiehlt zur bevorstehenden Saison dem hohen und höchsten Adel und dem p. t. Publikum sein bestassortirtes Lager in Thee und Rum direkter Importation.

Haupt-Magazin: „Zur Stadt Peking“, Waltznergasse, im v. Szentkirály'schen Hause, Nr. 14.
 Filiale: „Zur Theepflanze“, Schlangenplatz, Graf Teleky'sches Haus.

Fein Souchong per Wiener Pfund	fl. 2-2.50	Mandarin-Mischung	fl. 3.-	Fein Pecco-Blüthen-Thee	fl. 3.50
ff fein Souchong per Wiener Pfund	„ 3.-	Londoner-Mischung	„ 3.50	Feinst Pecco-Blüthen-Thee	„ 4.-
Superfein Souchong per Wr. Pfund	„ 3.50	Kaiser-Mischung	„ 4.-	Superfein Pecco-Blüthen-Thee	„ 4.50
Feinst Mandarin Nr 0 per Wr. Pfund	„ 5.-	Moskauer-Mischung	„ 5.-	Superfeinst Pecco-Blüthen-Thee	„ 5.-
ff fein Karavane-Thee, schwarz	„ 6-8	Königsthee-Mischung	„ 6.-	Allerfeinste Blüthenwaare	„ 6.-
Superf. Karavane-Thee, schwarz	„ 10-12	Viktoria-Mischung	„ 8.-	Karavane-Blüthenwaare (Import von Petersburg)	„ 6-10
		Hofsthee-Mischung	„ 12		

1 Mass Brasilianer Rum sammt Flasche 1 fl. (Rückvergütung für 1 leere Flasche 10 kr.)

Direkter Import von echtem Jamaika-Rum, braun und weiss, diverse Sorten $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Mass Bouteille, holländische Königs-Punsch-Essenz, holländ. Liqueurs in ganzer und halber Litres-Flasche zu fl. 1, 2, 2.50 und 3 fl., echt franz. Liqueurs Chartreuse, Benedictines, Cognac, Arac, Whisky, Champagner, ab Zollamt und verzollt, von Ruinart pere fils und spanische Weine, Chokolade von Suchard, engl. Theebiscuits von Huntley und Palmers, Theegeschirre, als: Samovars, Theekessel, Thee- und Oberg-Kannen u. s. w. aus Chinasilber, Kupfer, Britannia-Metall, Tombak und Messing.

Briefliche Aufträge werden promptest gegen Werthnachnahme effektuert.

Vollständige Preis-Kourante speziell für Thee und Rum u. s. w. werden auf Verlangen franko eingesendet.

richt des
res bewährt

Die
und f. Hofe,
Drange der
verdiente S
felbe in dire
Kriegscharp
Paris nach
ridten troh
nicht wenig
eine Wieder
garden für
viantrung b
doch die Ke
gelommen zu
n e u r a l e
speziell an d
Einne dürfte
das Hoflage
Kathbuch S
lichen Schrit
damit die ge
diesmal mit
glücklicher Is
mehrin bezw
wieweit die
schäftsträger
auch die Per
im Ministeri
v. Adombur
auswärtigen
hier angefon
Went. D.
So

vermögen
Gründe w
den je b
Dagwischen
ten wir, a
tragen vor
lichteit des
hundert d
nachgerabe
den, wollt
spieles sein
der Menie
mochten m
selbst in
mehr in je
zwischen
müfte ein
Nächte he
Aus

der 7 in a
ben wie 9
Bull
Referates
verhandelt,
22 25, 12
366,800
benten ang
un, nähr
Einen Rath
8,000,000
r um-Sachl
König-Grä
fl. und r
Gängen 2
Es bilden
auch Ausla
nur die 2
zur Aufgab
lun

Brutto 2
1,700,000
die Ante
aus. Min
es schon ei
vertheilt,
der nächst
Prognose für
Budget de
mit belomb
Bericht, d
darlegt.
lagen mit
Somme d
bemüht m
haben 4.88
von der 2
thalt, und
erlegt wer

— **Beitrag.** 9. Dezember. Die interessanteste Nachricht des Tages dürfte wohl in folgendem Briefe unserer bewährten Wiener Korrespondenten enthalten sein.

Wien, 8. Dezember.

Die Abreise des französischen Gesandten am 1. und 2. Hofe, Comte de Mosbourg, nach Pest-Ofen ist im Drange der Ereignisse minder beachtet worden, als sie es wohl verdient. In diesem diplomatischen Kreise bringt man dieselbe in direkte Verbindung mit den letzten Ereignissen am Kriegsschauplatz in Frankreich. Obwohl die Stimmung in Paris nach allen von dort einlangenden vertrauenswerten Berichten trotz des misslungenen Ausfalls bei Champaing nicht weniger denn feindselig geworden, im Gegentheile eine Wiederholung des Offenstehens von den Nationalgardes stürmisch begehrt wird; obwohl ferner die Verantwortung der Hauptstadt noch auf Wochen ausreicht: so scheint doch die Regierungsbotschaft in Tours den Augenblick für gekommen zu erachten, um eine Intervention der neutralen Mächte abermals anzurufen. Eine speziell an die k. u. k. Regierung gerichtete Mission in diesem Sinne dürfte es denn auch sein, die den Grafen Mosbourg in das Hoflager führt. Bekanntlich gibt das kaiserliche Hofbuch Zeugnis dafür, daß Frankreichs Vertreter einen ähnlichen Schritt bereits zu Anfang Oktober d. J. gethan hat, ohne damit die gewünschte Wirkung zu erzielen. Ob Graf Mosbourg diesmal mit seinem Appell, speziell an das kaiserliche Kabinett, glücklicher sein dürfte, darf unter umständlichen Umständen immerhin bezweifelt werden. Indes kommt es hauptsächlich darauf an, wieviel die Forderungen, resp. die Forderungen des französischen Gesandten gehen. Im Zusammenhang mit dieser Mission läßt sich auch die Person Sr. Exzellenz des Grafen Mosbourg, bisheriges Ministerium des Reiches, nach Pest in die Angelegenheiten im auswärtigen Amt führt. (Baron Mosbourg ist gestern Abends hier angekommen, und konterte heute Früh mit dem Grafen Peit. S. Red.)

So weit unser Gewährsmann. Wir unterwerfen uns dem nur hinzuzufügen, daß wir allerdings die Gründe würdigen, welche unsere Regierung jetzt mehr denn je bestimmen mögen, sich jeder einseitigen Tagesentscheidung zu enthalten. Aber eben so lebhaft müssen wir, abgesehen von allen politischen Erwägungen, getragen von dem kosmopolitischen Gedanken der Menschlichkeit den Wunsch ausdrücken, es möge unserem Jahrhundert die Schmach erspart bleiben, mit welcher sich nachgerade auch die untheilhaftigen Mächte bed den wüthenden, wollen sie länger müßige Zeugen eines Schauspiels sein, von dessen blutigem Verlaufe sich der Genius der Menschheit weinend abwendet. Nebenher bemerkt, möchten wir glauben, daß man auch in Deutschland und selbst in Berlin jetzt eine Beendigung des Kampfes nicht mehr in jener Weise verhorreszieren mag, um jede Tagesentscheidung unglücklich zurückzuweisen. Aber freilich müßte eine solche Intervention aus dem Kongreß der Mächte hervorgehen.

Aus der am 7. d. Abends abgehaltenen Sitzung der Finanzkommission des Unterhauses haben wir nachfolgendes mitzutheilen:

Balken gelangte in dieser Sitzung zum Schluß seines Referates. Er wurde das wichtige Kapitel der Eisenbahnen verhandelt, wobei der Kommissionsminister Borow 22,212 fl. veranschlagt hatte. Von dieser Summe sind ca. 366,800 fl. für die Direktion der ungarischen Bahnen angesetzt, und wurden davon einige Abzüge vorgenommen, während die für Bahnbauten bestimmten Summen der Linie Karlsbad Summe 8,000,000 fl., Salgó-Tarján-Rußa 8,000,000 fl., Miskolc-Bánréde 899,781 fl., Ótavan-László-Szalóc 1,500,000 fl., Miskolc-Rudabánya 500,000 fl., Füzes-Órnyék-Gelau 735,000 fl., für den Bahnhof in Summe 1,500,000 fl. und noch für sonstige Ausbesserungen 1,400,213 fl., im Ganzen 22,085,210 fl. unverändert angenommen worden sind. Es bilden diese Summen leinweg die Beträge, welche für den Ausbau der erwähnten Linien erforderlich sind, sondern nur die Zehelbeträge, welche für das Jahr 1871 voraussichtlich zur Ausgabe kommen dürften.

Unter den Einnahmen der Staatsbahnen, welche mit Brutto 2,995,400 fl. angesetzt sind, während die Regie 1,700,000 fl., also unverhältnismäßig viel kostet, zeichnet sich die Linie Salgó-Tarján durch ein Netto Defizit von 96,000 fl. aus. Minister Borow, der das Sparmaßsystem, wie wir es schon einige Mal mit Genehmigung bemerkt, zu handhaben vertritt, wird auch hier die Regie-Auslagen zu vermindern suchen, und stellt sich dieser Idee, jedoch der Ausbau der übrigen Linien vollendet sein wird, ein günstiges Prognostikon.

Es gelangte hierauf der Referent Darlányi mit dem Budget des Landesvertheidigungsministeriums an die Reihe, und mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgte die Kommission diesen Bericht, der einen erfreulichen Fortschritt unserer Waffenkraft darlegt. Während im Vorjahre die ordentlichen Ausgaben mit 4,331,510 fl. für den Stand von 79,376 Mann Honvéd-Infanterie und 3312 Mann Honvéd-Kavallerie bewilligt wurden, kommen für 1871 bei den ordentlichen Ausgaben 4,893,023 fl. in den Vorschlag, wofür 122,410 Mann von der Honvéd-Infanterie und 1472 Mann Kavallerie abgestellt, und ferner, je nach der Periode ihres Einrückens vertheilt werden. Ein dieses Budget ist die Centralleitung mit

266,639 fl. angesetzt, und die Erhöhung gegen die im Vorjahre bewilligten Positionen steht im Verhältniß der vermehrten Ausgaben, aber welche nebst der flaren Darstellung der Referenten der neue Staatssekretär Hollán Aufschluß gab. Im zweiten Kapitel finden wir eine ganz neue Position angesetzt, nämlich die Errichtung eines Kriegs-Obergerichtes, welches mit 12,000 fl. normirt, von der Kommission gefordert wurde, und erst dann zur Vorlage kommen kann, wenn das Gesetz die Einsetzung dieses Gerichtes anordnet.

Eine lebhafte Debatte rief der Antrag des Referenten hervor, welcher eine strenge Kontrolle bei Uebernahme der Ausrichtungsgelder und Krieger einzuführen vorschlug. Es sind für diese Zwecke 22,478 fl. in Vorschlag gebracht, wobei die Verlobung von sogenannten Sachverständigen mit einem Lohn von 60 fl. per Monat inbegriffen ist. Diese Sachverständigen sollen bei einem Gehalte, der wie das alte „zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel“ lautet, die Uebernahme übernehmen, für welche der Staat Millionen verausgabt. Die Garantie, welche diese Invaliden Besuchen bieten, ist um so geringer, als sie die Verantwortung mit den Offizieren des Magazins theilen, oder eigentlich wozu ein Felder vorkommt — ferner von Seiten der Verantwortlichen. Richtig sollen diese Uebernehmer nur durch langjährige Erfahrung qualifizirt werden, und das Landesvertheidigungs-Ministerium wird ex improviso von Zeit zu Zeit Kommissionen ausstellen, welche mit hochberühmten Kaufleuten einen Rang der Ueberprüfung vornehmen werden; strenge Strafen sollen diejenigen treffen, welche sich die geringsten Uebergriffe erlauben.

Für Verrechnung der kriegswissenschaftlichen Literatur, welche bisher nur in Pest bekannt und nun auch in Kisdau, Preßburg, Klausenburg und Agrar für Vorlesungen eingerichtet werden, sind 9200 fl. bewilligt.

Heute mit 5 die Verrechnung dieses Budgets fortgesetzt, früher gelangt aber der Budgetvorschlag wegen des zur Etatsveränderung zu bewilligenden Credits von 8,000,000 fl. zur Diskussion.

Aus der österreichischen Delegation.

Die heutige Sitzung wurde um 11 1/2 Uhr eröffnet. Seitens der gemeinsamen Regierung waren anwesend Graf Peit u. Herr v. Lönnay.

Nach Beilegung des Protokolls meldet der Präsident ein Ulaufsgeuch an, welches bewilligt wird, und die Verhinderung eines Delegationsmitglied, in Folge deren die Einberufung eines Ersatzmannes erfolgen wird. Fernere Einläufe sind: Das Amtum des Reichsbüros der ungarischen Delegation über den Nachtragsbericht des gemeinsamen Reichsbüros für 1868 und 1869; eine Forderung des gemeinsamen Reichsbüros des Reiches mit einer Vorlage wegen der Kosten der Ueberbringung des Haus- und Staatsarchivs; eine Vorlage wegen Aufstellung neuer Honorar-Konkularämter, eine Vorlage des gemeinsamen Reichsbüros, enthaltend eine Nachtragsforderung zu Titel 19 des Voranschlags; schließlich mehrere Petitionen, welche, sowie die erwähnten Vorlagen dem Budgetausschuß zugewiesen werden. Ferner wird zur Tagesordnung übergegangen. Der Bericht des Budgetausschusses über den Voranschlag des gemeinsamen Reichsbüros angenommen. — Punktum in Angelegenheit der Ueberlieferung der Parolbücher aus den Händen des gemeinsamen Reichsbüros auf die kaiserliche Reichskasse. — Der Präsident bemerkt hiergegen, daß dies zur Generalkasse des eben erledigten Gegenstandes gehört hätte; doch wenn die Delegation es wünscht, so könne die Sache jetzt in Verhandlung genommen werden. Nachdem die Majorität sich dafür erklärt hatte, sagte Herr von Lönnay, daß diese Angelegenheit nicht hierher gehöre, daß er aber bereit sei, die vorgedachte Interpellation bei einer anderen Gelegenheit zu beantworten. — Hierauf wurden die Berichte des Budgetausschusses über das Präliminäre des gemeinsamen Reichsbüros und über die Vorlage des gemeinsamen Reichsbüros des Reiches wegen der Ruhe- und Verordnungsstelle ohne Debatte angenommen. — Schluß der Sitzung um 12 Uhr. — Der Tag der nächsten Sitzung konnte heute noch nicht angegeben werden.

Aus den Kommissionsberatungen der Delegationen.

Dem offiziellen Protokolle über die vorgestern (Mittwoch) abgehaltene Sitzung des Budgetausschusses entnehmen wir Folgendes:

Beginn der Sitzung 7 Uhr 15 Minuten Abends. Vorsitzender Herr Jablonowski.

Von Seite der Regierung anwesend: Kriegsminister Freiherr von Rubin, Sektionschef Fröh, Major Armann. Schriftführer Dr. Schupp.

Referent Dr. Fügely ergriff einige statistische Zusammenstellungen, welche er in der 9. Sitzung bekannt gab, und welche das Verhältniß der Ausgaben für die Centralleitung gegenüber den Kosten für die Truppen betreffen. Nach einigen kurzen Bemerkungen des Sektionschefs Fröh, wird von Dr. Giska der Antrag gestellt: polnisch: ab. 2. Jede Ziffer die Abfindung einzusetzen.

Der Antrag wird mit Majorität angenommen. Bei Fortsetzung der Debatte über den Titel 1, Centralleitung, Post 1: „Reichsbüro“, wünscht Dr. Giska, jenseitigen Betrag kennen zu lernen, aus denen sich die beantragten Abzüge beiziffern. Dr. Demel beantragt, daß im Ganzen mit Rücksicht auf die abgelehnten Gageerhöhungen ein Pauschalabzug von 50,000 fl. bei Post 1 vorgenommen werde. Dr. Drefel beantragt einen Pauschalabzug von 40,000 fl. bei der ganzen Post unter Einwirkung der Besätze des Generals-Montur-Inspektorats ins Extraordinarium.

Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird der Antrag des Dr. Drefel mit Majorität angenommen. Bei Post 2, Militärkanzlei Sr. Majestät, beantragt Referent in Uebereinstimmung mit den zu Post 1 gefassten Beschlüssen die Bewilligung von 43,946 fl., mit Ausnahme der abgelehnten Gageerhöhungen bei Obersten und Oberlieutenants.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Bei Post 3, General, Truppenübungs- und Militärkommanden, beantragt Referent Dr. Fügely folgende Abzüge: Streichung der Stellvertreter mit 114,677 fl. Abminderung der Schreibulagen 26,000 fl. Bei den Hilfsämtern die Streichung von 30 Gassen à 500 fl., zu ammen 15,000 fl. Kammerkostenstreichung 6,000 fl. Geiger 1000 fl. Unterlatare 500 fl. Im Ganzen 163,177 fl.

oder rund 163,000 fl. somit die Einstellung von 201,825 fl.

An der hierauf folgenden Debatte beteiligten sich Kriegsminister Freiherr v. Rubin, Dr. Giska, Dr. Rehbauer, Dr. Demel, Freih. v. Gahlenz, Dr. Vanhans, Dr. Grocholsti.

Dr. Vanhans beantragt, bei den 10 Truppenübungs- und Militärkommanden in Jansbrud, Jara, Hermannstadt, Petermarbin, Ung, Tries, Krakan, Bredburg, Kisdau und Remesdar seien für die Stellvertreter 51,630 fl. zu streichen.

Der Antrag des Referenten fällt mit 12 gegen 8 Stimmen. Der Antrag des Dr. Vanhans wird mit Majorität angenommen.

Dr. Giska beantragt, daß von den übrigen Positionen nur bei den Hilfsämtern 10,000 fl. effluire der selbstverständlich nicht zu bewilligenden Gageerhöhungen der Obersten und Oberlieutenants gestrichen werden.

Dr. Fügely konformirt sich mit dem Antrage des Dr. Giska u. d. zieht seine früher gestellten Anträge zurück. Hierauf wird der Antrag des Dr. Giska mit Majorität angenommen.

Schluß der Sitzung 9 Uhr 40 Minuten. Nächste Sitzung Donnerstag, den 8. d., um 11 Uhr Vormittags. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen.

Dem offiziellen Protokolle der gestern, Donnerstag, abgehaltenen Sitzung des genannten Ausschusses entnehmen wir Folgendes:

Beginn der Sitzung 11 Uhr 30 Minuten. Vorsitzender: Herr Jablonowski. Von Seite der Regierung anwesend: Kriegsminister Freiherr v. Rubin, Sektionschef Fröh, Major Armann. Schriftführer Dr. Schupp. Zur Tagesordnung übergehend, stellt der Referent bei Post 4, Militärkanzlei, die Anfrage, ob eine Personalreduktion möglich ist, und zwar die Streichung von 8 Unterintendanten, 1 Unterintendanten zu 1620 fl., 2 Unterintendanten zu 1200 fl. und 2 Rechnungsführer zu 1620 fl. Von Seite der Regierung wird diese Reduktion für unbeschäftigbar erklärt. Sonach beantragt der Referent eine Einstellung von 548,237 fl. nach dem Antrage der Regierung. Der Antrag wird angenommen.

Bei Post 5, Leitung der dritten Sektion des technischen und administrativen Militärkomitees, wünscht der Referent eine Aufklärung über die Begründung der Komitès und deren Aufgaben. Diefelbe wird erteilt.

Der Referent beantragt die Beschlußfassung über diese Post zu vereinigen mit der Beschlußfassung über den Titel 5, Bildungsausschuß, bei welchem ohnedies die sachlichen Auslagen vorzukommen. Dr. Demel beantragt die Behandlung unter Einem gleich in der heutigen Sitzung vorzunehmen. Hierauf ergeht beantragt der Referent die unveränderte Einstellung der Regierungsvorlage Post 5 mit 9054 fl. und der Post 7 lit. L mit 43,491 fl.

Zusammen 52,545 fl. jedoch selbstverständlich mit Abrechnung der abgelehnten Gageerhöhungen. Der Antrag wird angenommen.

Bei Post 6, Stadt, Platz- und Festungs-Kommandanten, wird vom Referenten die Frage der Beibehaltung der Stadt, Platz- und Festungs-Kommandanten angesetzt; an der hierauf folgenden Debatte beteiligten sich außer dem Referenten und den Regierungsvorlegern Dr. Rehbauer, Dr. Demel, Ginty- und Freiherr v. Gahlenz. Der Referent beantragt zur Streichung einen Betrag von 26,000 fl. als Äquivalent für den Betrag des vorjährigen Budgets eines Abtrich von 67,8 fl., wobei die bereits abgelehnten Gageerhöhungen nicht berücksichtigt sind. Dieser Antrag wird mit 9 gegen 8 Stimmen angenommen.

Bei Post 7, Militärgeisteskräfte, wird die Möglichkeit der Reduzierung dieser Budgetpost in Frage gezogen. Dr. Demel beantragt vollständige Streichung. Dr. Rehbauer beantragt Streichung von 63,991 fl., Dr. v. Fügely eine Streichung von 55,000 fl., Dr. Demel und Dr. Fügely konformieren sich mit dem Antrage Rehbauer, welcher Antrag mit 7 Stimmen in der Minorität bleibt.

Ueber die Regierungsvorlage wird mit 8 gegen 8 Stimmen abgestimmt, und der Obmann dirigirt für die Regierungsvorlage.

Bei Post 8, Militärjustizverwaltung, werden die Regierungsvertreter über den Stand der Verhandlungen über die Organisation der Militärgerichtsbarkeit befragt, und nach dem Konstatirt ist, daß dieselben deshalb noch nicht zum Abschluß gelangt sind, weil die betreffenden Vorlagen in den Ländern der ungarischen Krone noch nicht in die gesetzliche Behandlung genommen wurden, stellt Dr. Demel den Antrag auf Streichung der Posten des Reichsbüros. Dr. v. Fügely beantragt, das Reichsbüro sei aufzuheben, ein neues Budget betreffs der Militärgerichtsbarkeit in Uebereinstimmung mit dem wirklichen Bedarfs vorzulegen.

Dafür sprechen Dr. Sturm, Dr. Grocholsti; die Beschlußfassung über diese Post wird bis zu der zugehörigen Einbringung dieser modifizirten Vorlage vertagt. Schluß der Sitzung um 7 1/2 Uhr.

Die Stunde der nächsten Sitzung wird durch den Obmann bestimmt werden. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen. Ueber die vorgeschlagene Abendung des Budgetausschusses.

Carl Weiss-Rischer



find uns von anderer Seite noch folgende Mitteilungen ge-
worden:

Der Referent über Titel I, Centralleitung, Dr. Siguly,
hat ein sehr reichhaltiges Material und bezüglich der eingehenden
Posten so detaillierte Differenzialen in seinem Bericht vorge-
bracht, wie dies bisher noch kaum der Fall gewesen sein dürfte.
Dies hat aber auch zu nachlässigen Folgen, daß die Arbeit im
Ausgange nur sehr langsam vor sich geht, und daß dieselbe
nach zwei vierstündigen Sitzungen nicht mehr als die drei ersten
Posten des Titels I im Kriegsbudget erledigt hat.

Im Ausschusse selbst wurde vom Del. Dr. Cistea, dem
aus der Reichstagsdeputation vom Jahre 1864 bekannten Referen-
ten par excellence über das Kriegsbudget, welcher häufig in
die Debatte auf diesem ihm so bekannten Terrain eingreift, ein
bemerkenswerter Antrag angebracht, welcher dahin
geht, eine Enquete zum Zwecke der Feststellung der Schülern
und eines Normalstudienbudgets einzuberufen.

Bei der Debatte bezüglich des Abtritts bei den Kom-
mandantenstellvertretern war es auch dieser Deputierte, welcher sich
höchst aufregte, daß er von jetzt für diesen Abtritt plaidiert
habe, aber nie im Stande gewesen sei, seinen Antrag durch-
zuführen. Diesmal zeigte sich jedoch im Ausschusse mehr Ge-
nehmigkeit für einen solchen Antrag, da eine größere Anzahl Mit-
glieder für die Streichung sämtlicher Kommandantenstellvertreter
war und es ist nur dem von Dr. Danzons gestellten Vermitt-
lungsantrage zu danken, daß diese Streichung nur bei 10 Kom-
mandanten vom Ausschusse beschlossen wurde.

Der Kriegsbudget, welcher bei diesem Posten für
die Aufrechterhaltung des Antrages der Regierungsvorlage ein-
stand, soll, wie man deutlich in seinen Mienen las, von diesem
Ausschusse sehr unangenehm berührt gewesen sein.

Aus dem Unterhause.

West, 9. Dezember.

Präsident Somjiß eröffnete die heutige Sitzung um
10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungierten Majláth und
Jvoácovics; von den Ministern waren anwesend: Cótóss-
Kertapoly, Szilágyi, Horvát und Feketics.

Nach Authentification des Protokolls meldet der Präsi-
dent mehrere Einläufe an, worauf die Abgeordneten
Mor. Jólai, Róman Herteleny, Franz Kómanóczy,
Benjamin Gúthy, Gabriel Várady, einige Verwandschaften
überreichten, die das Haus an die Petitionskommission weis-
ten. Karl Székely überreichte das Mahlprotokoll des in
Szilágy-Somlyó gedachten, wegen Krankheit hier noch nicht
eingetroffenen Abgeordneten Baron Alexius Vánssy. Das-
selbe wird an die Verifikationkommission gewiesen.

Präsident Somjiß zeigt an, er habe vom Minister-
präsidenten die amtliche Anzeige erhalten, daß der Staats-
sekretär Ernst Hollán ermächtigt worden sei, im Namen und
Vertretung des Landesverteidigungs-Ministers zwei an den
selben gerichtete Interpellationen zu beantworten.

Erst Hollán referiert zuerst auf die am 17. v. M.
gestellte Interpellation des Abgeordneten Eouard Horn, die sich
auf die Wirksamkeit jener Kommission bezog, welche die als
unzulänglich entlassenen Militärpflichtigen nachträglich zu unter-
suchen entlassen wurde. Seit Zustandekommen des Wehrgesetzes
— sagte der Staatssekretär im Wesentlichen — fanden zwei
Rekrutierungen statt, die erste erfolgte im August 1869, die
zweite aber in den vom Gesetze hierzu bestimmten Monaten des
Jahres 1870. Schon bei der ersten Gelegenheit traten mehrere
Unregelmäßigkeiten zu Tage, die den Ministern auf den Geban-
den brachten, es müsse untersucht werden, woher es komme, daß
die Rekrutierungsergebnisse in den verschiedenen Bezirken so
ausserordentlich verschieden waren. Dies unterließ damals aus
Mangel an Zeit, weil die zweite Rekrutierung bald nach der
ersten vorgenommen werden mußte. Noch auffälliger waren
aber die Resultate der zweiten Rekrutierung; einige Bezirke
stellten gar keine Hommes, andere nicht einmal das Minimum
dar, während andere eine bedeutende Zahl von Hommes abstellten.
Die Regierung beschloß daher, durch eine Specialkommission die-
jenigen Konstellationen nachzusehen, unter welchen die als
unzulänglich entlassen worden waren. Die entlassene Kommission
hatte jedoch nur diejenigen Konstellationen zu untersuchen, die
beurteilt militärisch und besser von den Rekrutierungskommissionen
entlassen worden waren; ferner nicht in allen Rekrutierung-
bezirken, sondern nur in denjenigen, wo die Rekrutierung
ausfällig schlechte Resultate ergeben hatte. Ueberdies konnte
das Vorgehen des Ministers nicht, weil die diesbezügliche Ver-
nehmung im Amtsblatte rechtzeitig kundgemacht worden. Was
die erste Frage betrifft, ob der Minister von der Erstfindung
der fraglichen Supervenienten-Kommission Kenntnis hatte,
antwortet Redner bejahend, denn der Minister selbst habe sie
so entlassen.

Was die zweite Frage anbelangt, auf welches Gesetz der
Minister sein Vorgehen basierte, antwortet Hollán mit dem Hin-
weise auf die G. N. 1868: 40 und 1869: 15, welche ihn be-
auftragen, für die Wehrfähigkeit des Landes zu sorgen, so daß
er auch verpflichtet ist, die Funktionen der Rekrutierungskommissionen
zu kontrollieren.

Das Vorgehen des Ministers war auch nicht unange-
nehm, indem die Untersuchung nicht früher und nicht später als
eben zur rechten Zeit erfolgte, denn man mußte erst die Rekrutierung-
ergebnisse der Jurisdiktionen über die Rekrutierungsergebnisse ab-
warten, bevor die Kommission ermittelt werden konnte; außer-
dem aber fungierte sie zu einer Zeit, in der sie die Landbevöl-
kerung in ihren Arbeiten am wenigsten hemmte.

Rechte wurden durch die Verfügung des Ministers nicht
verletzt, denn die Betroffenen waren ja durch die provisorische
Unzulänglichkeits-Erklärung von der Militärpflicht nicht vollständig
freigesprochen. Nicht des Ministers begehren ist es, daß der
Minister sich im ganzen Lande gleichmäßig Gemüthe geleistet
werde und daß alle auftauchenden Ungleichheiten schon im
Keime erstickt werden. Die Entsendung der Kommission war
im Amtsblatte kundgemacht, und daß diese Entsendung im In-
teresse der Wehrkraft des Landes in der That notwendig war,
geht aus der Thatlage hervor, daß mehr als 50 Prozent der
Supervenienten nachträglich als tauglich erkannt und assentiert
wurden.

Redner antwortet zugleich auf die vorgelegte Inter-
pellation Szilágyi's mit der Erklärung, daß ein Gesetzentwurf be-
züglich der Unterordnung der bei den Rekrutierungen vorkom-
menden Unregelmäßigkeiten in Arbeit genommen ist.

Horn behauptet, daß die Interpellationsbeantwortung
so lange hinausgeschoben wurde, bis die betreffende Kommission
ihre Tätigkeit schon beendet hat. Die Antwort des Staats-
sekretärs sei nicht befriedigend, denn sie konstatire das Vorhan-
densein von Unzulänglichkeiten, sie konstatire die Unzulänglich-
keit des Wehrgesetzes. Da die Regierung die Unzulänglich-
keit der Wehrpflichtigen Initiative besitzt, hat sie ge-
seht, daß sie noch keine verbessernde Gesetzesnovelle ein-
brachte. Er behauptet ferner, der Staatssekretär habe die be-

treffenden Gesetze nicht gut interpretiert. Rechtsverletzungen seien
hoch vorgekommen, denn diejenigen Individuen, die sich herna-
h als untauglich entlassen wurden, die dann Gesetze gerichtet,
gebetraut u. s. w., jetzt aber vor die Rekrutierungskommission tritt
und nachträglich assentiert wurden, sind hienach in ihren, in
Frage der ersten Entlassung erordneten Rechten beeinträchtigt.
Das Haus möge daher die Interpellationen beantwortung nicht
zur Kenntnis nehmen, sondern zur meritorischen Beratung auf
die Tagesordnung einer künftigen Sitzung stellen.

Szálló ist durch die Beantwortung seiner Inter-
pellation zufrieden gestellt.

Bei der Abstimmung nimmt die Mehrzahl der Abgeord-
neten, unter Ablehnung des Horn'schen Antrages, die Antwort
des Staatssekretärs zur Kenntnis.

Kaul Prösz überreicht einen Beschlusseurteil bezüglich
des von der Regierung des Labalmonopols handelnden Ge-
setzes, und fordert darin, daß der Finanzminister einen aus-
führlichen Ausweis über den Ertrag des Labalmonopols ein-
bringe. — Wird zur Drucklegung gewiesen.

Finanzminister Kertapoly erklärt, daß er zur Zu-
rückziehung des Gesetzentwurfes über die Kolonisten auf dem
sicheren Göttern die Zustimmung der Majestät erhalten, da es
gerecht sei, daß alle Kolonisten, ohne Rücksicht auf den Charak-
ter der Güter, auf denen sie sich niedergelassen, gleichmäßig
zu behandeln werden. — Das Haus nimmt die Zurückziehung des
fraglichen Gesetzentwurfes an. Den Bericht über den ferneren
Verlauf der Sitzung werden wir im Morgenblatte folgen
lassen.

Der russische Konflikt.

West, 9. Dezember.

Die Antwortsnote Lord Granville's, in welcher die Zu-
stimmung des englischen Kabinetts zum Konferenzprojekte
ausgesprochen wird, liegt uns jetzt vor. In dem überaus fried-
fertig klingenden Antwortschreiben heißt es:

Die hiesige Sprache, in welcher die Depesche des Für-
sten Gortschakoff geschrieben ist, keine Versicherung in Betreff der
Art und Weise, wie er am liebsten die Frage eröffnen hätte,
und seine Erklärung bezüglich des lebhaften Wunschens nach
einer Stärkung der guten Beziehungen zwischen den beiden Na-
tionen, die im gegenwärtigen Augenblicke von besonderer Wich-
tigkeit sind, ermuthigen Ihrer Majestät Regierung in dem
Glauben, daß das Hinderniß, welches diesen Beziehungen im
Wege steht, gehoben werden dürfte. Die Regierung bemerkt,
daß die Ereignisse die von Rußland gemachte Erklärung als
Abkühlung eines ihrerzeitigen Grundglaubens ohne sofortige An-
kündigung in der Praxis bezeugen. Wenn diese Worte im
Sinne einer Antänkung gebräut werden sollen, daß Rußland
sich eigene Ansicht über seine Rechte gebildet und kundgegeben
hat, in dessen nicht die Absicht liegt, in Uebereinstimmung mit dieser
Ansicht zu handeln, ohne die pflichtschuldigste Uebereinstimmung
mit den übrigen Mächten erzielt zu haben, so ist damit schon
viel gethan, um die Streitfrage, in welche die beiden Regie-
rungen verwickelt waren, zu lösen. Ihrer Majestät Regierung
ist nicht abgeneigt, die von England erlassene Erklärung
zu einer Konferenz unter dem Einverständnis, daß dieselbe
ohne vorweg bestimmten Schluß in Betreff der Ergebnisse zu
kommen, anzunehmen.

Einen bemerkenswerthen Artikel über die schwarze Meer-
frage bringt die in Konstantinopel erscheinende „Turquie“, ein
von der türkischen Regierung oft inspirirtes Organ.

Wir erörtern daraus, daß der Türkei die Neutralisirung
des schwarzen Meeres heute eine höchst gleichgültige Sache ist
und die Worte darum auf der Konferenz keinen Anklang neh-
men wird, Rußland diesmal seinen Willen zu thun. In ihrer
Nummer vom 25. November gibt uns die „Turquie“ zugleich
die Beweggründe, die den Divan zu einer solchen Politik be-
stimmen. Sie schreibt nämlich: „Vor dem französischen preu-
sischen Kriege hätte man ein großes Geschick darüber ersehen,
wenn Rußland es sich hätte gefallen lassen, den Artikel XIV
des Pariser Vertrages zu kündigen; aber selber ist es erwie-
sen, daß in Folge der Entscheidung der Konferenz die Panzerflotten
nicht mehr zu fürchten sind, und darum hat diese im Jahre
1856 so wichtige Neutralisirungs-Erklärung, die für die Türkei eine
Lebensfrage war, heute fast keine Bedeutung mehr. ... Vor
den Lörpösch, die viel fürchtbarer sind, als die Panzerflotten,
hat man die französische Flotte, die doch der türkischen noch
weit überlegen ist, unthätig bleiben gesehen. Haben die vielen
Millionen, welche die französische Marine kostet, auch nur den
geringsten Einfluß auf die Bewegungen der türkischen Landheere
haben, außer sich zu erhalten, wenn wir den Postens und die
Darbanellen haben, die wir mit Lörpösch und so für
die Schiffe der ganzen Welt unzulänglich machen können?“

Vom Kriegsschauplatz.

West, 9. Dezember.

Während der letzten achtundvierzig Stunden sind keine
Ereignisse von irgendwelcher Tragweite zur Kenntnis gekommen.
Die Besetzung von Rouen durch Preußen durchschneidet eine
nicht unwesentliche Verkehrsader von Frankreich mit dem Meere
und legt die Schifffahrt auf der Seine lahm. Es gehen wieder
allerhand Gerüchte, daß preussischerseits beabsichtigt werde, sich
eines Hafens am Kanal zu bemächtigen und von England,
dessen Neutralität man auf besondere Probe zu stellen gewillt
sei, Proviant und Munition in bequemerer Weise zu beziehen,
als dies auf dem Ueberlandwege möglich geworden. Man hätte
bei solcher Spekulation jedoch die französischen Kreuzer nicht in
gehobener Rechnung vergessen. An der deutschen Nordseeküste
scheint man bei dieser vorgeschrittenen Jahreszeit nichts mehr zu
befürchten, denn in Ostum und an anderen Orten sind die
bisherigen Extra-Strandwächter beurlaubt und mehrere Strand-
Batterien für andere Bestimmung zurückgezogen.

Obwohl, wie die „Neuzeitung“ jubiliert, die größeren
Restaurants in Paris ihre Lokale zu schließen beginnen und
die Gasbeleuchtung gänzlich aufgehört habe, so hält die Provi-
antierung der Weltstadt doch mühsig aus und wird sich auch durch
die Hungernoth-Projektionen, welche Herr Blanqui aus Frankreich
von Belleville arrangieren zu wollen droht, nicht irre und wan-
deln machen lassen. Diese Nothen von Belleville kultivieren in
der That einen eigenthümlichen Patriotismus. Nicht allein,

daß der berühmte Stadtbezirk Belleville seinen Mann zu der
Besatzung gestellt, was sich vielleicht eher als Vortheil,
denn als Nachtheil erweist, agitiert sie dahin, der Regierung
das Vertrauen der niederen Volksklassen zu entziehen; als wenn
die Herren glaubten, die deutschen Truppen würden beim An-
blick der rothen Fahne von Gelpenferlucht erschrien werden.

Ein französischer Bericht sagt: „Die Arme, die außer
Paris steht, ist gegen jede Gefahr gefähig, sie schöpft neue
Kräfte aus der kurzen Ruhe, auf die sie nach so harten Kämp-
fen ein Recht hat.“

Ueber den Eindruck, welchen die Nachricht von dem, wie
es hieß, gelungenen Anstalle Trochu's aus Paris in Tours
herüberbrachte, gibt eine vom 1. d. datirte Korrespondenz der
„Independance“ ein anschauliches Bild:

Endlich! es ist wahr! wahr! — Ichrit der be-
geisterte Korrespondent — wir haben einen Sieg errungen.
Wenn Sie diesen Brief erhalten, werden Sie von allen Seiten,
sowohl über den Erfolg des Anstalles Trochu's, als über
die Umstände dieses Erfolges benachrichtigt sein. Sie werden
Wittteilung haben über den Anstall vom 29., über die Schlacht
vom 30., und, was wir noch nicht wissen, über das Resultat
des Kampfes vom 1. Nicht über die Ankunft des Ballons zu
Belleville, noch über die Verfolgung der Waften, die ihm in's
Meer entgegengedrungen, noch über den Sturz der Luftschiffe, die
vermuthet herabstürzen, „Victoria“ rufen, noch über die feier-
lichen Proklamationen von Ducrot und Trochu, noch über den
Angriff der Seceute und Nationalgarden auf Choisy-le-Roi,
noch über die Passage der Marne durch General Ducrot, noch
über die wüthende Schlacht zwischen Champigny, Diez und
Billiers, noch über die teuflische Ranzonade anderer Fronten, noch
über den General Trochu, der sich in einem Augenblicke in die
Schlacht stürzt, noch über den General Ducrot, der sich wie ein
Löwe schlägt, noch über die Ihnen daher vertrieben, die sich wie
werber Sie schon wissen. — Aber erhaben will ich Ihnen von
der Angst, welche hier in den Regierungskreisen herrscht, wo
man seit dem 28. von dem geplanten Anstalle Trochu's wußte,
mo, auf belgischen und englischen Wege angelangte Tele-
gramme von Versailles die Wittteilung brachten, daß der
Anstall stattgefunden habe; dann die ermutigende, pflichtige,
mittheilbare, tröstliche Freude, die sich in einem Augenblicke
von einem Ende der Stadt bis zum anderen verbreitete. Ich
wäre sehr beglückelt, wenn ich Ihnen eine gute Nachricht, wie nun
gerade, mittheilte, wie sich die gute Nachricht nicht zu früh er-
heben! Alles ist zur Hand, zum Anstall, mit einem Dreipack
in der Hand, Jeder will der Erste sein, der den Seinigen die
Siegesnachricht mittheilt, zuerst seiner Familie, dann seiner Ver-
antwortung die Hoffnung wiedergibt. Und welche Erwartung ist
auf allen Gesichtern? Was ist heute geschehen? Ein neuer
Ballon ist angelegt, man sah ihn in der Richtung von Bannet
bringen, während sich alle Hände brüden. Ich, heuriges,
glückselig, tröstlich, tröstlich, tröstlich, tröstlich, tröstlich,
welche Spannung, welche Energie, welcher Mut, welche
Hoffnung in Deinen Herzen, die man ermahnt, in Deinem
Herzen, das man tröstlich, in Deinem Blute, das man abge-
föhlt wohnt!

Welche Wichtigkeit die Delegation in Tours den Räum-
en an der Loire beilegt, beweist die Note des Generals und
Bischofs zur Loire-Arme. Bei dieser Gelegenheit hielten beide
Ansprachen an die Truppen. Crémieux drückte sich folgender-
maßen aus:

Ihr habt Muth, nicht wahr, meine Kinder? Und Ihr
seid bereit, Eure Pflicht zu thun? Ihr habt aber auch viel zu
zu machen. Ihr müßt die Niederlagen Eurer Armee ertragen,
welche Frankreich betreiben. Ihr müßt diese hohen Beweggründe,
um Muth zu zeigen, Ihr müßt Euch nicht mehr für einen
König oder einen Kaiser, für einen einzigen Menschen; Ihr
schlagt Euch für das ganze Vaterland. Jeder hat die Augen
auf Euch gerichtet. Die Regierung verzagt Euch nicht, wie Ihr
seht — und indem ich Euren Hältern den Bruderkuß gebe,
beglückwünsche und ermuthige ich Euch alle.

Glais-Bizoin sagte:

Ich will Euch keine Komplimente machen, meine Freunde,
aber ich weiß, daß Ihr viel mehr werth seid, als Eure Feinde.
Der französische Soldat mißt zwei Preußen und drei Bayern
auf. Ein Befehl, wie Ihr es seht, werdet ihr bald neue Er-
folge erringen und Euren Hältern in Paris die Hand reichen.
Bereit nicht, daß Ihr für Euren Herr, Eure Familien, für
den Hohen des Vaterlandes, für die Republik, d. h. für die
Regierung aller, für das sich selbst regierende Land, kämpft.
Frankreich hat Vertrauen in Euch. Ihr werdet eine schöne Mi-
sion erfüllen.

Es stellt sich heraus, daß die kleine Feste La Fère sich
erst nach dreißigtägigem Bombardement ergeben hat. Das In-
tere ist in einer Weise verwundet, die selbst die Ruinen von
Strasburg noch in den Schatten stellt.

Man meldet aus Lille, 5. Dezember:

„Zwei preussische Offiziere erschienen in Veronne und
forderten die Stadt auf, sich zu ergeben. Diese Offiziere, welche
sich für Abgeordnete eines Armeekorps ausgaben, das ihnen auf
den Ferien folge, wurden eingeliefert. Die Militärbehörde hat
die Herstellung der Eisenbahn bis Albert befohlen. Große Trup-
penbewegungen finden in Lille statt.“

Tageschronik.

[Som Hofe.] Se. Majestät der König ist gestern
Abends 8 Uhr von Coblenz zurückgekehrt.
[Auszeichnungen.] Se. Majestät hat mit a. s.
Entschliessung vom 28. November dem Zlatnóer Glas-
fabrikbesitzer Georg Jahn in Anerkennung seiner beträcht-
lichen Verdienste um Förderung der wasserländischen Industrie
das Ritterkreuz des Franz Joseph Ordens, und mit a. s. Ent-
schliessung vom 30. November dem Zbratler Großhändler Peter
Minovich in Anerkennung seiner Verdienste um Förderung

der öffentlichen
Franz Joseph
[Die
mit a. s. Ge
und hat Se.
zum Direktor
[Zer
Gebräut
Peh] ist
zur Vertretung
den Wie
nehmen, bestim
mung auf 22
Laffe auf 9.7
2 fr., in d
Waisenname
der bei der
des folgenden
Rom
Balkon: 39
fond. At
39) fr. —
24,855 fr.
115,156 fr.
mentirte
Balkon: 11
Arbe
Balkon: 12
309,104 fr.
Rnaben
Balkon: 34
Altra: 77
goldh
fr. Balkon
fond. At
fr. — De
eine B
32 fr. —
jerr
Ber
47,501 fr.
Altra: 10,
zusammen
und ein
[E
schrieben: 5
in Gesell
albanische
bismarck
über die
güßigen. De
wurde son
der tärtlich
möglichst
verschaffen.
[Z
gewiene
Riffo, 6
Ar. 1, na
[D
girt bei.
aus. Her
der beutlich
lebenden
ren Fäbr
noch ande
Aber
[E
gen hört
richtiger
man An
Spielzeug
gerüstete
den Ort
[J
Mitarbe
bis zu ein
der ein
gehört
schreibt
würden
aus der
1078—80
Zeit ton
wird? B
kur besser
man woh
aber ich
einer Ue
[E
aber G
werden
volle Ab
Posten
[E
stehend,
vom 10.
[E
Nachsch
Arbeiter
gberich
Walter
Würgert
broden

Mann zu der... als Fortschritt... der Regierung... als wenn... werden beim... greifen werden... mee, die außer... sie schließt neue... harten Kämpfe... von dem, wie... aris in Tours... korrespondenz der... schreibt der be... Sieg erringen... von allen Sei... als über... werden... über die Schlicht... der das Resultat... des Ballons zu... die ihm in's... Aufsicht, die... über die feier... noch über den... al Ghoty-le-Nor... al Ducrot, noch... rger Forts, noch... anterie in die... der sich wie ein... denn Alles das... ll ich Ihnen von... en berichte, mo... e Trochu's wußte... angelaunte Tele... brachten, daß der... üchtige, plöbliche... einem Augenblicke... berbeitete. Ab... bricht, wie hundert... die ganze Stadt... mter mit der De... epeche mit toner... ch: „Er las 2... ohne etwas hin... Charakter der... und „Vive la... ertonte es und... Journalisten be... die Druckereien... cht zu früh er... einem Briefe, der... den Seinigen die... dann seiner Ba... Erwartung jetzt... en? Ein neuer... ung von Hannes... nicht? Alle Berge... m. Als fertiges... hilt es noch ganz... r Mutz, welche... atter, in Deinem... e, das man abge... Tours den Kämpfe... neu? und Glau... eite hielten Beide... te sich folgende... nder? Und die... aber auch viel gut... er den er rächen... müßte das über... hohe Beweaggründe... mehr für einen... in München; die... er hat, die Augen... und nicht, wie die... Brudertuß gebe... chen, meine Freunde... ed, als Gure Feinde... und drei Baiern... für bald neue Gre... die Hand reichen... eure Familien, für... publik, d. h. für die... nde Land, kämpft... nd eine idone Mi... fte 24 Jahre sich... gehen hat. Das Ja... die Ruinen von... in Beronne und... jele Offiziere, welche... aben, das ihnen auf... Militärbefehle hat... folger. Große Trup...

der öffentlichen Angelegenheiten gleichfalls das Mitternachtsbesuch Joseph Odens zu verleiht gerührt.
Die Fünfkirchner Unterreal[schule] wird mit a. h. Genehmigung zu einer Staats-Oberrealschule ergängt, und hat Se. Majestät mit a. h. Entschliebung vom 8. November zum Direktor dieser Behörde Anton Sauter ernannt.
Der Rechnungsausweis pro 1889 über die Gebrauchsämter der Kommunalverwaltungen ist durch die städtische Buchhaltung zusammengestellt und zur Veröffentlichung an die Stadtpräsidenten in Druck gelegt worden. Wie wir diesem umfangreichen Elaborate vorläufig entnehmen, bezifferte sich im verfloffenen Jahre die Gesamtgebäudeaufgabe auf 22.463.601 fl. 87 kr., und zwar: in der Kammerung auf 2.463.601 fl. 87 kr., im Depositionsamt auf 8.628.804 fl. 87 kr., in der Steuerkasse auf 3.357.396 fl. 39 kr. und im Waisenamt auf 713.154 fl. 34 kr. Der Aktiv- und Passivstand bei der Stadtverwaltung am Ende vorigen Jahres folgender:
Kommunalfond. Aktiva: 1.346.001 fl. 46 1/2 kr.; Passiva: 391.746 fl. 89 1/2 kr. — Schuldenentlastungsfond. Aktiva: 1.770.208 fl. 56 1/2 kr.; Passiva: 3.463.123 fl. 39 1/2 kr. — Baufond. Aktiva: 115.412 fl. 18 kr.; Passiva: 24.855 fl. 77 kr. — Wasserleitungsfond. Aktiva: 115.156 fl. 78 1/2 kr.; Passiva: 411.563 fl. 65 kr. — Zementirungsfond. Aktiva: 378 fl. 89 1/2 kr.; Passiva: 25.932 fl. 54 kr. — Hochschulalfond. Aktiva: 110.512 fl. 9 1/2 kr.; Passiva: 133.992 fl. 8 1/2 kr. — Arbeitsfond. Aktiva: 33.087 fl. 56 1/2 kr.; Passiva: 1259 fl. 44 1/2 kr. — Armenhausfond. Aktiva: 309.104 fl. 28 kr.; Passiva: 709 fl. 84 kr. — Josephinikum. Aktiva: 124.722 fl. 59 kr.; Passiva: 309.104 fl. 28 kr. — Adhemarwaisenhausfond. Aktiva: 349 fl. 20 kr.; Passiva: 120 fl. — Leo. Aktiva: 77.632 fl. 11 1/2 kr.; Passiva: 30.956 fl. 28 kr. — Pöhlbacher Kirchenbau. Aktiva: 30.956 fl. 28 kr.; Passiva: 72.100 fl. — Franziskaner Kirchenbau. Aktiva: 55.893 fl. 52 1/2 kr.; Passiva: 11.145 fl. 13 1/2 kr. — Pöhlbacher. Aktiva: 2.424.102 fl. 2 kr.; Passiva: 18.994 fl. 21 1/2 kr. — Waisenre. Aktiva: 178.204 fl. 32 kr. (keine Passiva) — Erziehungsfond. Aktiva: 47.501 fl. 62 1/2 kr. (keine Passiva) — Volksschulalfond. Aktiva: 10.146 fl. 97 kr. (keine Passiva) — Sämmtliche Fonds zusammen ergeben einen Aktivstand von 11.006.045 fl. 39 1/2 kr. und einen Passivstand von 4.555.890 fl. 17 kr.
[Sport.] Aus Rom wird uns unterm 1. d. geschrieben: Dr. August Erddo und Herr Alois Eberhagen weilen in Gesellschaft einiger Engländer hier, um Jagdausflüge an die albanische Küste zu unternehmen. Der hiesige l. l. Konjul, von diesem Vorhaben unterrichtet, unterließ es nicht, Erlaubnigungen über die Sicherheitsvorkehrungen in jenen Gegenden einzuziehen. Da dieselben keineswegs sehr erträulich lauten, so wurde sowohl die Unternehmung des Konjuls in Janina als der türkischen Behörden aufgegeben, um der Jagdgesellschaft alle möglichen Schwierigkeiten zu beseitigen.
[Todesfall.] Eine bekannte und allgemein geachtete gemeine Persönlichkeit, der pensionirte Landesgerichtsrath Paul Ritsch, ist gestern Abends in seiner Wohnung, Müllergasse Nr. 1, nach kurzer Krankheit gestorben.
[Dem Herbst-Bankett] wohnten gestern 22 Delegirte bei. Der Toast auf den Jubilanten brachte Präsident Hopfen aus. Herbst erwählte, indem er sein Glas auf das Zusammenleben der deutschen Partei leerte. Nachher trank auf den in Wien lebenden Reich der Deutschen, auf Dr. Wisler, einen der frühesten Führer der deutschen Autonomistenpartei. Es folgten dann noch andere Toaste, bei welchen das humoristische Element das überwiegende war.
[Ein archäologischer Fund] Seit einigen Tagen hört man überall von dem großartigen Funde in Zámbe, richtig auf der Graß-Sandor'schen Wajta Bóth. Nachdem man in Anhang einzelne Stücke gefunden und den Kindern als Spielzeug gegeben hatte, wurde ein Topf mit goldenen Münzen, zerstreutem Golde und Silber ausgegraben. Anstatt sich an den Ort zu begeben, verlor der Ortsvorstand zu werden, schlugen die Kinder, zu denen sich noch eine Menge unberühmter Ritterwerber stellte, wie wir hören, die Goldstücke um 50 kr. bis zu einer Gulden los, während ihnen das Nationalmuseum oder ein gewissenhafter Kenner gerne für einzelne Stücke zehn bis fünfzehn Gulden gegeben hätte. Wir haben — schreibt unser Berichterstatter — durch die Güte Sr. Hochwürden des Herrn Johann Pados nur ein Stück aus der Zeit des Kaisers Nicephorus III. (Votoniates) 1078-81, das auf 50 Francs geschätzt ist. — Wird wohl die Zeit kommen, wo das Volk zum Gebildeten Zutrauen gewinnen wird? Bellicht wird der eigene Schaden die Leute doch noch zur besseren Einsicht bringen! Im Interesse der Wissenschaft kann man wohl behaupten, daß die Sachen bei uns noch so stehen, aber ich glaube, die Zámbe'schen Bauern werden sich doch wegen ihrer Verleumdung den Kopf kratzen.
[Mortiz Jókai] wird in der Risfaludy-Gesellschaft über Eszola einen Vortrag halten. Gegenstand derselben werden Eszola's Gebichte sein, von welchen Jókai eine werthvolle Abschrift besitzt, und die von den im Druck veröffentlichten Poesien Eszola's abwidern.
[Wukna's Bericht.] Die zwischen Ofen und Páty bestehende, wöchentlich viermal verkehrende Posten-Fahrt wird vom 10. d. angefangen zu einer täglich verkehrenden erweitert.
[Eine Ueberrumpfung.] Wahrscheinlich durch Nachlässigkeit der im Verwaltungsbüro beschäftigten Arbeiter blieb der Hahn der Wasserleitungsröhren offen und überfluthete das ganze Stadt hindurch ausströmende Wasser die erste und zweite Klasse der dort untergebrachten Bürgerhäuser, so daß der Unterricht auf einige Tage unterbrochen ist.

[Falsche Sammler.] Dieser Tage wurden hier, in der Dörfenstraße, in einer Kellerwohnung Leopold Schmalwald und Joseph Friedmann durch den Sicherheitskommissar Wagner verhaftet, welche längere Zeit hindurch auf Grund selbst angefertigter Dokumente der galizischen Statthalterei für israelitische Kirchenzwecke an vielen Orten namhafte Beträge erschwindelten. In der Wohnung der beiden Herren, welche sich auch mit dem Kaufe von alten Kleidern befaßten, wurde ein Schreiben des Kaufes Rothschild, welches den Gaunern 400 Francs eingehandelt hatte, und sieben falsche Stampiglien verschiedener Behörden und Gemeinden vorgefunden. Die Gauner, welche diese Stampiglien an der Donau gefunden haben wollen, wurden dem Kriminalgerichte übergeben.
[Die Fünfkirchner Drohbrieife] deren wir bereits wiederholt erwähnt haben, sind, wie der „F. Stg.“ von verlässlicher Quelle mitgetheilt wird, vom Domherrn Alois Girtl geschrieben, der seit mehr als einem Jahre den Bischof mit Schmähsungen überhäufte und ihm zuletzt in Briefen, die zum Theile in Pest, zum Theile in Komor abzugeben worden sind, mit Vergiftung gedroht. Obgleich die übrigen Domherren eine auffallende Heftigkeit der Handchrift mit der des Schreibers erkannt hatten, mochten sie es sich dennoch nicht eingestehen, daß einer ihrer Kollegen einer solchen Schandthat fähig sei. Die unglücklichen unüberlegbaren Beweisgründe jedoch, welche sowohl aus dem Inhalte der Briefe, als auch aus den Verhältnissen des Domherrn Girtl ersichtlich waren, ließen nur in ihm den Thäter vermuten. Gelegentlich der ersten Verhandlung über diese heillosen Gegenstände stellte der gute Mann Alles in Abrede. Am folgenden Tage aber bejaunt er sich eines Besseren und legte in Gegenwart zweier Zeugen ein reumüthiges Geständniß ab. In Folge dessen wurde beschloffen, gerichtliche Schritte gegen ihn nicht einzuleiten, ihn aber mit Verhaftung aller seiner bisherigen Revenuen zur Veränderung seines Domizils zu verurtheilen.
[Gerichtliche Hausdurchsuchung.] Den 1. und 3. d. M. fand im Reaktionslokale des „Jatocnit“ eine gerichtliche Nachforschung nach Manuscripten statt, welche resultatlos blieb.
[Vertraute Väterei.] Aus Karlstadt berichtet man der „Agr. Stg.“ Folgendes:
Ludwig Schulz, der wegen Veruntreuung entlassene Gemeindevorstand in Kupcsina, gegenwärtig aber in der Kanyle eines hiesigen Advokaten, und A. Pollein, entlassener Magistratsadvokat, wurden zu je 4 Monate Arrest mit einem Festtage in der Wode verurtheilt, wegen Verbrechens der schweren körperlichen Verletzung, begangen am hiesigen Bürger Fr. Petri. Der Kläger behauptete, mit den Angeklagten nie gesprochen zu haben; dieselben stellten ihm, wie er sagte, vor einem öffentlichen Kaffeehause um 10 Uhr Abends mit Sekt, wahrscheinlich nur aus dem Grunde an, weil er unionistisch gestimmt sei. Die Angeklagten hoben sich die Schuld gegenartig zu und trachteten sich als Unschuldige darzustellen. Es gab aber so viele Erklärungsgründe und so viele Beweise gegen sie, daß sich die „lustigen Väterchen“ auch mit Hilfe eines Advokaten nicht rein waschen konnten.
[Eine Wette gegen die öffentliche Sittlichkeit.] Zu Anfang des vorigen Monats gelangte an das Fünfkirchner Oberprüfungsamt die Anzeige, daß in dem Dorfe Lótar ein Attentat gegen die öffentliche Sittlichkeit verübt wurde. Die eingeleitete Untersuchung ergab folgenden Sachverhalt:
Umgeben von seinen Getreuen, Gesinnorten und Freunden des Dorfes sah der Richter von Lótar nach Tagesarbeit im Wirthshause und Alle bildeten eine lustige Gesellschafft. Das Wetter war stürmisch und zum Nachhausegehen so wenig einladend, daß Niemand in der Gesellschaft daran dachte. Während des gemütlichen Beisammensitzens erhob sich ein Bauerlein und erklärte sich bereit, einen seiner Freunde ungeachtet des schlechten Wetters auf einem Schmalen nach Hause führen zu wollen, wenn dieser ihm für den Liebesdienst 10 fl. gebe. Angenommen, respizirte der Angeredete, aber nur unter der Bedingung, wenn der Antragsteller im Abendsloftum seinen Auftrag ausführen will. Gut, erwiderte dieser, es gilt 10 fl. Die Wette wurde eingegangen. Die Anwesenden, an ihrer Spitze der Richter, steuerten zu diesem Zwecke jeder 1 fl. bei und am anderen Morgen setzte sich unter dem Jubel der Ortsbevölkerung der Abenteurer mit seiner Last in Bewegung. Der Richter gab Vieh, das die Trommel gerührt wurde, was jedoch auf Anraten des Wirthes unterließ. Richter und Gesinnorte wurden ihres Amtes entsetzt und die unverschämten Wette zu je 4 Wochen Arreststrafe verurtheilt.
[Unterricht Erwachsender.] Aus Eszola, 3. Dezember, wird geschrieben:
Am 12. v. M. hat hier unter Theilnahme von 200 Bürgern eine Versammlung zum Zweck des Unterrichts Erwachsender stattgefunden, deren Verhandlungsgegenstände folgende waren: 1. Zusammenstellung des Namensverzeichnis jener Bürger, welche nicht lesen und nicht schreiben können, aber es lernen wollen; 2. Bestimmung der Zahl der Unterrichtsstunden und des Schulgeldes. Es wurde beschlossen, daß wöchentlich dreimal, am Diensta, Mittwochs und Donnerstags, Unterricht erteilt werden solle. In Folge dessen wurde der Unterricht unter der Leitung dreier eifriger Lehrer in der Gemeindefchule am 15. v. M. begonnen. Es ist erträulich zu sehen, wie die Bürgerhaft, die Schielertafel am Halse hängend, mit dem Schreibstift in der Hand mit heiliger Begeisterung am Lernorte erscheint.
[Marktverleihung.] Der Gemeinde Mercibors in Temeser Komitat wurde die Bewilligung erteilt, wöchentlich am Diensta Markt zu halten.
[Ernennungen.] Der Kultus- und Unterrichtsminister hat Franz Wepel, Franz Stoff, Albert Bék und Leopold Hagmann zu ordentlichen Professoren an der Fünfkirchner Staats-Oberrealschule, Karl Kószay zum ordentlichen Professor am Realgymnasium der Fünfkirchner Stadt, Julius Kószay zum Rektor der Realschule, — der Finanzminister hat Joseph Blóngy und Johann Székely zu Steueramts-Kontrolloren, und Moriz Wószary zum Steueramtsverwalter ernannt.
[Namenveränderung.] Der Postoffizial Stephan Bauer verändert seinen Familiennamen in „Berényi“.
[Entlassungen aus der Honved-Armee.] Der Inf-

lieutenant im Urlaub-Status, Felix Kósz, und der Inf.-Hauptmann im Urlaub-Status, Otto Szécsényi, haben auf ihren Rang und Titel in der Honved-Armee freiwillig verzichtet, und ist ihre Abkündigung durch das Landesverteidigungs-Ministerium angenommen worden.
* Wien, 7. Dezember. Das heutige Börsengeschäft war sehr geringfügig, die Geschäftslage scheint sich in Permanenz erklärt zu haben, es fehlt an jeder Anregung und nur das kleine Spiel in der Coullisse bringt einiges Leben hervor. Kreditaktien eröffneten mit 248, hoben sich mäßig auf 249 und schloßen wieder zu ihrer Einzahlung. Anglo-Austrian hoben sich von 191.75 bis 193.50 und wichen später auf 191.25. Südbahn kamen mit 179.50, Tramway auf 169.50 und 170 und Unionbank mit 225 und 226 vor. Napoleons'ors stiegen auf 9.92. Die Prolongation der meisten Effekten war eine normale. Um halb 12 Uhr schloßen: Kreditaktien 248.25, Anglo-Austrian 191.25, Südbahn 179.40, Napoleons'ors 9.92, Karl-Ludwigbahn 242.
Die Mittagsbörse eröffnete mit einem forcirten Angebot in Anglo-Austrian und sanken selbe beim ersten Verkauf auf 188.50, erholten sich bis 190 und gingen dann wieder bis 188.75 zurück; daß durch das feste Weichen dieses vornehmsten Effektes auch die anderen Spielobjekte in Mitleidenchaft gezogen wurden, versteht sich von selbst. Kreditaktien gingen bis 247.50, Südbahn auf 179.40, Karl-Ludwigbahn bis 241 und Unionbank auf 57 zurück. Napoleons'ors verbeurten sich bis 9.93. Von Nebeneffekten kamen Prager Eisenindustrie mit 315, Handelsbank mit 106, Generalbank mit 84.50 vor. Man notirte zur Erklärungzeit um halb 1 Uhr: Kreditaktien 248, Anglo-Austrian 188.75, Südbahn 179.80, Tramway 170. Die zweite Börse schloßte war zu Beginn etwas besser gestimmt, den Hauptverkehr bildeten jedoch bloß Anglobank-Aktien, welche auf Dedungskläufe bis 490 stiegen. Später schlug die Stimmung in eine flauere um, Anglobank wurden forcirt bis 187.50 angeboten, Kreditbank-Aktien ermäßigten sich auf 248, bloß Unionbank waren fest und bis 227 gestiegen. Südbahn verkehrten zwischen 179.40—179.60, Karl-Ludwig zwischen 241—241.50, Tramway zwischen 169.50 bis 170. Der Verkehr in Eisenbahnen war sehr ruhig, die Kurse der meisten Gattungen schwächten sich etwas ab, bloß Alford waren bis 169 um 1 fl. höher. Renten und Lote etwas steifer. Die Nachbörse war flau. Um 2 Uhr blieben Kreditaktien 248.25, Anglo-Austrian 187.50, Unionbank 226.75, Südbahn 179.50, Karl-Ludwigbahn 241.50, Tramway 169.75, Napoleons'ors 9.92 1/2.
Die heutigen Liquidations-Kurse waren: Papier-Rente 56.10, Silber-Rente 65.40, 1860er Lote 92.20, Ung. Prämien-Anl. 113.—, Napoleons'ors 9.91, Anglo-öftr. Bank 190, Anglo-Hungarian Bank 81, Allgemeine öftr. Bankgesellschaft 57, Centralbank —, Kreditbank 248, Ung. Kreditbank 81, Donau-Dampfschiffahrt g. H. 538, Franco-öftr. Bank 95, Generalbank 84, Handelsbank 106, Innerberger Gemerkschaft —, Rationalbank 729, Unionbank 225, Vereinsbank 89, Verkehrsbank 129, Wiener Bankverein 198, Alford-Frumaner Bahn 168, Böhmische Nordbahn 124, Karl-Ludwigbahn 241, Eisenbahnbahn 215, R. Ferdinands-Nordbahn 205, R. Franz-Josephsbahn 188, Lemb.-Gyerm.-Zsigy-Bahn 191, Oeftr. Nordbahn 196, Pardubitzer Bahn 168, R. Rudolphs-Bahn 161, Staatsbahn 384, Südbahn 179, Zepichbahn 227, Tramway-Gesellschaft 169.
— 8. Dezember. Geschäftslage bildete das hervorsteckende Charakteristiko der heutigen Feiertagsbörse. Der Spekulation mangelte es an jeder Anregung zu einer geschäftlichen Thätigkeit und der Verkehr blieb demzufolge innerhalb der von der Hand in den Mund lebenden Coullisse beschränkt. Die Bewegung in Kreditaktien betrug im Ganzen 25 kr. zwischen fl. 248.50 und 248.75, Anglo-Austrian varirten zwischen 186.75 und 187.50, Südbahn zwischen 179.40 und 179.50, Aktien der Unionbank erlöhren einen etwas größeren Umlauf und bekehrten sich von 227.50 bis 228.50, dies gilt auch von Tramway, welche bis 171 in die Höhe gingen, Karl-Ludwigbahn kamen zu 242, Franco-öftr. Bank zu 96.25 vor. In Unionbank wurde 53.00, Napoleons'ors mit 9.91 und 9.92 mäßig gehandelt. In Nebenmerken ging fast gar nichts um. Um halb 12 Uhr blieben: Kreditaktien 248.75, Anglo-Austrian 187.25, Unionbank 228.50, Südbahn 179.50, Karl-Ludwigbahn 242, Tramway 107.75, Napoleons'ors 9.91 1/2.
Fest, 9. Dezember.
— Die gestern Vormittags abgehaltene Generalversammlung der Pest-Wiener Remorqueur-Gesellschaft hat sich gegen den Anschluß an die Vereinigte ungarische Dampfschiffahrt-Gesellschaft ausgesprochen. Herr Dr. Gollitscher eröffnete die Sitzung mit der Bemerkung, daß von 1400 Aktionären 2500 Aktien deponirt seien, welche 1426 Stimmen repräsentiren. Er ließ zunächst den aus den Generalversammlungen der übrigen vier Gesellschaften bekannten Bericht verlesen, und trug dann einen Bericht vor, welcher über den Stand des eigenen Unternehmens Mittheilung machen sollte, es aber nicht über einige notdürftige Bemerkungen
* Pest, 9. Dezember. Effektengeschäft. Im gestrigen Feiertagsgeschäft gingen Franco-ungar bei einigem Ausgange bis 61 zurück. Ungar Kredit mit 82, öftr. Kredit mit 248.40 bis 249.50 gehandelt, Lota gesucht und mit 101 geschlossen.
Die heutige Börsbörse war fest gestimmt, das Geschäft aber ruhig; öftr. Kredit Anfangs mit 250.10 bezahlt, brachten sich später wieder auf 249.60, Franco-ungar. bekehrten sich auf 82.
Die Mittagsbörse war wenig belebt, die Spekulation hielt sich reservirt und die Kurse erlöhren dabei nur geringe Veränderungen. Ung. Eisenbahn-Anl. wurde mit 104.50, Prämien-Anl. mit 66 geschlossen. Bahnen behauptet, Pest-Strassenbahn matter, mit 286 offerirt. Von Banken wurden ungar. Kredit mit 81 1/2, Franco-ungar. mit 62.25, öftr. Kredit mit 249.20 bis 249.50, Spar- und Kreditverein mit 45 gehandelt. Pest-Öftr. Sparkasse fester, mit 156 bezahlt. Hotel geirakt und mit 120 gekauft. Oeftr. Kassenfabrik mit 185 angeboten, Baluten wenig verändert, Dufaten mit 5.84 1/2, preußische Kassenanweisungen mit 1.82 und 1.82 1/2, London mit 122.90 gehandelt.
Die Schlussnotirungen waren folgende:
Eisenbahnen. Ungar. Eisenbahnen 104 1/2, S. 104 1/2, B. Ungar. Prämienanleihen 65.75, S. 66.25, B. Ungar. Weingeh.-Anl. Obl. 73.25, S. 73.75, B.
Wetterungen. Ungarische 102 — 104 — B. Panama Bannonia 285 — 290 — B. Weiter Verl. Union

